

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
In eigener Sache	2
INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG	2
DAS AUS FÜR DEN VERGABERAT	2
NACHHALTIGE WEGE AUS DER WASSERKRISE	3
NEUE MITGLIEDSGRUPPEN.....	4
NORD-SÜD HANDBUCH	4
HANDBUCH „RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND FINANZWESEN FÜR DIE ARBEIT VON NICHT-REGIERUNGS-ORGANISATIONEN“ – EINE PRAXISHILFE	4
INFOPOOL.....	5
FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR	5
Nachhaltigkeit	7
ZUSAMMENARBEIT MIT BERTA	7
2. HAMBURGER KONFERENZ ÜBER NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	8
„UNSER-WASSER-HAMBURG“	8
Bildung	9
HAMBURGER BILDUNGSAGENDA.....	9
Inhaltliche Akzente der Arbeit	10
MENSCH.MACHT.GLOBALISIERUNG.	10
LOKAL - GLOBAL - (GANZ) EGAL?? - AUSWIRKUNGEN DER GLOBALISIERUNG AUF MENSCH UND UMWELT	10
INTERNATIONALE TAGUNG DES EINE WELT NETZWERKES UND DER BUKO AGRAR KOORDINATION.....	11
KINDERKULTURKARAWANE	13
INTEGRATIONSBEIRAT, WAS NUN? - NEUER BEIRAT, NEUER KURS UND DIE FOLGEN	14
GRUPO SAL UND GIOCONDA BELLI	14
Entwicklungspolitik in Hamburg	15
„TANSANIA-PARK“ - KOLONIALDENKMÄLER ALS SYMBOL DER VÖLKERVERSTÄNDIGUNG?	15
HAMBURGER EINSPRUCH.....	16
ENTWICKLUNGSPOLITISCHER BEIRAT	16
KONZEPT DER HAMBURGER ENTWICKLUNGSPOLITIK	17
Information, Qualifizierung und Beratung	18
BERATUNG VON MITGLIEDSGRUPPEN UND ANDEREN AKTEURINNEN	18
BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG IM BEREICH FINANZWESEN	18
SEMINAR: ENTWICKLUNGSPOLITIK IM INTERNET	20
ÖFFENTLICHKEITS- UND PRESSEARBEIT	21
Mitarbeit in Verbänden und Gremien	22
ZUKUNFTSRAT	22
ARBEITSGEMEINSCHAFT DER EINE-WELT LANDESNETZWERKE (AGL)	22
VENRO	23
Schlusswort	24

Vorwort

Ein Jahresbericht ist eine gute Gelegenheit, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, „was denn alles so gelaufen ist“ im vergangenen Jahr. Das geht auch den Mitgliedern des Vorstands so.

Dank regelmäßiger Treffen sind wir zwar „dicht dran“ am Geschehen, aber wer hat schon immer den Überblick übers Ganze? Beim Blick auf das Inhaltsverzeichnis dieses Jahresberichts für 2003 war ich jedenfalls beeindruckt von der Vielzahl und Vielfalt der Aktivitäten, an denen sich das Eine Welt Netzwerk im Berichtsjahr beteiligt hat. Ich glaube das schreiben zu dürfen, gilt doch das unüberhörbare Schulterklopfen in diesen Zeilen nicht dem Vorstand, sondern den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Was die Kolleginnen geleistet haben, lässt sich in einem Jahresbericht nur sehr unvollkommen darstellen. Neben spannenden Seminaren, intensiver Beratungstätigkeit, manchmal aufreibendem „Networking“ und gar spektakulärer Öffentlichkeitsarbeit gehört dazu vor allem sehr, sehr viel „unsichtbare“ Arbeit in den Niederungen des Büroalltags. Ein Riesen-Dankeschön an Anke Butscher, Monika Friederich, Renate Grunert, Lena Blossat, Wiebke Glaß und alle PraktikantInnen!

Wer den Jahresbericht liest, wird feststellen, dass es sich dabei eher um die Momentaufnahme eines laufenden Prozesses handelt. Die zentralen Arbeitsbereiche der Beratung, Qualifizierung und Vernetzung der Mitgliedsgruppen werden kontinuierlich weiterentwickelt, und auf der Ebene von Politik und Öffentlichkeitsarbeit ist eine ganze Reihe neuer Aktivitäten hinzugekommen. Diese Mischung aus „Nachhaltigem“ und „Aktuellem“ zu gewährleisten, fällt angesichts der politischen Rahmenbedingungen nicht immer leicht und ist nur möglich dank der engagierten Zusammenarbeit vieler Mitgliedsgruppen. Entwicklungspolitik ist im „Tor zur Welt“ noch immer zu sehr ein Randthema. Das zu ändern, dafür wird sich das Eine Welt Netzwerk weiterhin einsetzen.

Heiko Möhle (für den Vorstand)

In eigener Sache

Institutionelle Förderung

Im Frühjahr 2003 wurde uns schriftlich mitgeteilt, dass die Institutionelle Förderung des Eine Welt Netzwerks überprüft werden soll. Auf diese Ankündigung hin haben wir mit intensiver Lobbyarbeit gegenüber Parteien, Behörde, Bürgerschaft, Referat und intensiver Pressearbeit reagiert.

Dies hat sich gelohnt! Die Institutionelle Förderung ist uns verloren gegangen, aber die strukturelle und vernetzende Arbeit des Eine Welt Netzwerks für 2004 konnte über einen Programmantrag über Beratung, Qualifizierung und Fortbildung absichert werden. Darüber hinaus wurde uns eine Weiterfinanzierung über zwei Jahre in Aussicht gestellt. Wir denken, dass das Erreichte ein großer Erfolg ist, gerade in diesen Hamburger Zeiten und werden auch weiterhin kritische entwicklungspolitische Arbeit in Hamburg leisten. Wir danken ganz besonders unseren Mitgliedsgruppen, dem Entwicklungspolitischen Beirat, der SPD und der GAL für ihren Einsatz für das Eine Welt Netzwerk. Hierbei hat sich gezeigt, dass die jahrelange Arbeit der Vernetzung kritische und tatkräftige Früchte trägt.

Anke Butscher

Das Aus für den Vergaberat

Seit 1997 hat das Eine Welt Netzwerk für die Senatskanzlei einen Teil der Zuschüsse des Hamburger Senats für die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt. Die Hamburger Nord-Süd-Gruppen konnten beim Feuerwehrtopf bis maximal 512 Eu-

ro oder aus dem Kooperationstopf - für kostenintensivere Vorhaben - bis 2.045 Euro beantragen, um Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Hamburger Raum umzusetzen.

Die an das Eine Welt Netzwerk gestellten Anträge deckten politische Themen ab, sprachen entwicklungspolitische Bildungsarbeit an oder sie vertieften den interkulturellen Austausch. Sie zeigten aber auch die Finanzierungsnot vieler Gruppen und ihre Unkenntnis in der Antragstellung. Oft entsprachen die Anträge zwar den Kriterien, jedoch wurden sie falsch gestellt. Unbürokratisch und nah an den Bedürfnissen der Antragsgruppen hat das Eine Welt Netzwerk dann Kontakt aufgenommen und den Gruppen sachkundig Tipps und Hilfe angeboten.

Mit dem Regierungswechsel im Hamburger Rathaus änderte sich auch die Haltung des Hamburger Senats in Fragen der Nord-Süd-Beziehungen. Im März letzten Jahres kam dann das offizielle Aus für die Verwaltung des Kleinprojekte-Fonds. Von nun an ist die Senatskanzlei zuständig für die Anträge. Dabei hat sich auch die zu beantragende Summe auf 1.000 Euro erhöht. Viele unserer Mitgliedsgruppen können aufgrund von Zeit- und Personalmangel nur kleine Projekte umsetzen. Sehr wahrscheinlich werden viele nun wenige bis keine Anträge mehr stellen und ihre Öffentlichkeitsarbeit extrem einschränken müssen.

Das Eine Welt Netzwerk bedauert diese Entwicklungen, denn für uns sind sie Ausdruck des sich verringernenden Interesses des Hamburger Senats am politischen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger.

Samia Kassid

Nachhaltige Wege aus der Wasserkrise

Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit als Beitrag zur Lösung der globalen Süßwasserkrise - EU-Konsortialprojekt mit der BUKO Agrar Koordination

Die sich seit Jahren weltweit ausbreitende Wasserknappheit gehört zu den brennenden globalen Themen und ist dennoch – paradoxerweise – ein politisch weltweit unterschätztes Problem. Die lebenswichtigste aller Ressourcen ist nicht nur im Süden stark begrenzt. Auch in nördlichen Ländern wird das Wasser zunehmend verschmutzt, so dass ein aufwändiges Verfahren notwendig wird, um eine Trinkwasserqualität zu erreichen. Umso erstaunlicher ist die noch immer fehlende Aufmerksamkeit bezüglich dieser sich immer mehr verschärfenden weltweiten Wasserkrise. Insbesondere die Selbstverständlichkeit, mit der die Menschen in Ländern des Nordens den Wasserhahn aufdrehen und sauberes Trinkwasser bekommen, verschleiert oft die Tatsache, dass über eine halbe Milliarde Menschen heute in Ländern lebt, in denen Wasserknappheit herrscht und mindestens 1,1 Milliarden Menschen keine ausreichende Trinkwasserversorgung besitzen. In 25 Jahren werden es über 3,3 Milliarden sein und die meisten der Betroffenen werden, wie schon heute, in Ländern des Südens leben. Infolgedessen leidet jeder zweite Mensch in den Ländern des Südens an einer wasserbedingten Krankheit; über 5,3 Millionen Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die auf verschmutztes Trinkwasser zurückzuführen sind. Darüber hinaus wird in Ländern des Nordens, aber vor allem in Ländern des Südens die Verfügbarkeit von hygienisch einwandfreiem Wasser in wachsendem Maße auch durch zunehmende Verstädterung, durch steigende Nutzung/Verschwendung durch die Landwirtschaft und Industrie, durch wachsende Bevölkerung und ineffiziente Techniken eingeschränkt. Viele der krisenhaften Entwicklungstendenzen im Umgang gerade mit den begrenzten Wasserressourcen sind ungebrochen oder verschärfen sich in den Ländern des Südens.

Basierend auf diesem Hintergrund verfolgte das EU-Projekt durch entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit einen Wandel hin zu einem bewussten und nachhaltigen Umgang mit Wasser als Beitrag zur Lösung der globalen Süßwasserkrise. Mit in das Arbeitsprogramm sollten einbezogen werden MultiplikatorInnen, VerbraucherInnen, politische EntscheidungsträgerInnen, entwicklungspolitische NRO, sowie Jugendliche, speziell SchülerInnen der

Sekundarstufe I und II. Der Umgang mit Wasser in Nord und Süd, darunter der landwirtschaftliche Umgang mit Wasser, Konflikte um Wasser und die Folgen der Privatisierung kommunaler Wasserversorger sollten behandelt werden. Zur Realisierung der Ziele waren Aktivitäten, wie die Erstellung von Bildungsmaterial, die Erschließung neuer Zielgruppen und MultiplikatorInnen, die verstärkte Vernetzung von NRO in Nord und Süd, die Sensibilisierung wichtiger AkteurInnen im Wassersektor und deren Austausch untereinander, geplant.

Das Schreiben des Antrags und die konkreten Absprachen mit internationalen KooperationspartnerInnen hat Anfang 2003 viel Zeit und Raum in Anspruch genommen. Es ist, nach unserer Meinung, ein sehr gutes Projekt entstanden und die Zusammenarbeit mit der BUKO Agrar Koordination war super. Leider ist der Antrag nur an wenigen Bewertungspunkten bei der EU gescheitert. Wir werden es in 2004 wahrscheinlich noch einmal probieren.

Anke Butscher

Neue Mitgliedsgruppen

In 2003 begrüßen wir ganz herzlich drei neue Mitgliedsgruppen:

- Die Kinder von Cali Hamburg e.V.
- Klimamarsch e.V.
- Solarwerkstatt Blankenese e.V.

Wir hoffen, dass sie sich durch das Eine Welt Netzwerk gut vertreten fühlen und freuen uns auf eine rege Zusammenarbeit. Adressen und AnsprechpartnerInnen finden sich in der Liste der Mitglieder im Anhang, außerdem wo vorhanden über Links auf der Website des Eine Welt Netzwerks.

Aus dem Eine Welt Netzwerk ausgetreten oder nicht mehr in Hamburg aktiv sind das Afghanistan Informations Centrum, Gesellschaft für bedrohte Völker, *Regionalgruppe Hamburg* und ZAPAPRES - Mexiko Nachrichten.

Anke Butscher

Nord-Süd Handbuch

In 2003 haben wir alle Mitgliedsorganisationen und uns bekannte und auch nicht bekannte Gruppen angeschrieben, um das Nord-Süd Handbuch aus 1999 zu überarbeiten. Dies war mit viel Recherchearbeit, Nachhaken und Hinterhertelefonieren verbunden, hat aber eine Vielzahl an neuen Informationen zu Gruppen hervorgebracht. Mit neuem Design und aktualisierten Daten liegt das Handbuch bei der Mitgliederversammlung 2004 nun vor.

Anke Butscher

Handbuch „Rechtliche Grundlagen und Finanzwesen für die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen“ – Eine Praxishilfe

Bereits 2002 bestand neben der Nachfrage nach Workshops / Seminaren auch eine Nachfrage zu den Unterlagen, die in diesem Zusammenhang erstellt worden sind. Ein Hinweis auf die Literaturliste stellte die Nachfragenden i.d.R. nicht zufrieden, da die im Handel erhältliche Fachliteratur entweder nur in Anteilen gut für Vereine aufbereitet, häufig zu marginal oder zu umfangreich oder gar nicht vorhanden war (beispielsweise zum Thema Finanz- und Liquiditätsplanung, speziell für Vereine, gab es bislang keine bekannte, im Handel erhältliche, Literatur).

In 2003 wurde das überarbeitete Material der Workshops / Seminare in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl) zu einem Handbuch als Praxishilfe aufbereitet, um auch dieser Nachfrage gerecht zu werden. Das Handbuch bietet Informa-

tionen und teilweise auch praktische Übungen zu allen Inhalten der Workshops sowie ein Verzeichnis weiterführender Webadressen und Literaturhinweise.

Das Handbuch wurde in einer Auflage von 1.100 Stück gedruckt und den Mitgliedsgruppen der Landesnetzwerke kostenfrei zur Verfügung gestellt. Für die Abgabe an andere Personen / Gruppen wird ein Preis von 5 € / Stück berechnet.

Monika Friederich

Infopool

Das Internet bzw. die Website des Eine Welt Netzwerk Hamburg (www.ewnw-hamburg.de) bieten eine hervorragende Möglichkeit, Informationen bzw. Antworten auf häufig gestellte Fragen jederzeit von außen verfügbar anzubieten. Der in 2003 eingestellte Infopool stellt insbesondere folgende Informationen bereit:

ExpertInnen zu unterschiedlichen Themen der Eine Welt Arbeit, Fördermittel für Gruppen der Eine Welt Arbeit, Informationen und Mustervorlagen in Form frei gestaltbarer Excel-Tabellen im Bereich Finanzwesen, Literaturhinweise und Links rund um das Thema Finanzwesen.

Monika Friederich

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Seit 2003 ist das Eine Welt Netzwerk Trägerverein des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Wiebke Glaß ist unsere erste FÖJ-lerin und berichtet von ihren Aufgaben, Eindrücken und Vorstellungen.

Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Eine Welt Netzwerk

Hallo, ich bin Wiebke Glaß und absolviere seit September letzten Jahres mein FÖJ beim Eine Welt Netzwerk.

Viele kennen mich sicherlich daher, dass ich durch Telefonate daran erinnert habe, den Fragebogen für unser neues Nord Süd Handbuch zurück zu senden. Beim Neujahrsempfang war ich ebenfalls anzutreffen und habe dort auch einige Mitglieder kennengelernt.

Meine Hauptaufgaben beim Eine Welt Netzwerk bestanden darin, mich auf mein erstes Projekt, nämlich die Neuauflage unseres Nord Süd Handbuchs, zu konzentrieren. Ich freue mich, wenn ich das neue Handbuch bald in den Händen halte. Außerdem bin ich neben meinem eigenen Projekt auch noch an dem Ruanda Filmprojekt und der Namibia Ausstellung beteiligt, bei denen ich jeweils einen kleinen Themenbereich bearbeite bzw. organisiere. Andere Tätigkeiten sind natürlich den tägliche Büroalltag eines Netzwerkes kennen zu lernen und Einblicke in die verschiedenen Bereiche des Netzwerkes wie z.B. das Finanzwesen und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gewonnen zu haben. Ich habe z.B. an einem der bekannten Finanzseminare von Monika teilgenommen und an einem der Rundbriefe zusammen mit Renate gearbeitet.

Mein eigenes Projekt, das ich zurzeit bearbeite, beschäftigt sich mit dem Thema Massentierhaltung und Aquakulturen in Deutschland und Brasilien. Ich und eine andere FÖJ-lerin möchten zu diesem Thema einen Film drehen und ihn Interessierten zur Verfügung stellen. Außerdem planen wir zu diesem Thema eine Handreichung für die Hamburger Bildungsagenda.

Während meines FÖJ's gab es für mich viele Gelegenheiten, auf verschiedensten Veranstaltungen des Eine Welt Netzwerkes mit dabei zu sein. Ganz zu Anfang zum Beispiel, und an dieses Erlebnis erinnere mich gerne zurück, fuhr ich mit Anke und der agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke) nach Berlin, um dort die Ministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul zu treffen. Wir sprachen mit ihr über die Situation der NGO-Arbeit auf Lan-

desebene und die enger werdenden Mittel. Überhaupt war ich auf vielen Treffen der agl mit anwesend. Die Treffen waren stets in einem anderen Ort und ich fand es immer sehr interessant, zu erfahren, wie die Landesnetzwerke aus den verschiedensten Bundesländern zusammenarbeiten. Ein weiteres Highlight war auch das Senatsfrühstück aus Anlass des Besuchs S.E. des Präsidenten der Vereinigten Republik Tansania, Herrn Benjamin William Mkapa, zu dem Anke Butscher und ich im Hamburger Rathaus eingeladen waren.

Ein anderer Schwerpunkt in dem FÖJ sind die Seminare, die alle 2 Monate stattfinden. Auf diesen Seminaren treffen sich alle FÖJ-ler aus Hamburg, um für 5 Tage an bestimmten ökologischen Themen zu arbeiten. Die Seminare finden in verschiedenen Regionen Hamburgs statt und wir sind meistens in Schullandheimen untergebracht. Die Gruppe soll sich in diesen fünf Tagen mit bestimmten Umweltthemen auseinandersetzen, wie z.B. mit Nachhaltigkeit, Regenerativen Energien, Landwirtschaft und Ernährung oder auch mit dem Ökosystem Wald. Unser letztes Seminar wird auf der Insel Neuwerk stattfinden und unser Thema wird das Wattenmeer sein. Die Seminare dienen natürlich nicht nur dem Informationsaustausch und der Weiterbildung, sondern sollen auch die Gelegenheit bieten, die Gruppe enger zusammen zu schweißen. Unsere diesjährige FÖJ Gruppe besteht aus 24 Mädchen und 6 Jungen.

Insgesamt werden 30 Einsatzstellen in Hamburg angeboten. Die Einsatzstellen gehen vom Naturschutzreferat Altona, über den NABU, Greenpeace, BUND, Vier Pfoten e.V., die GÖP bis hin zu den neuen Einsatzstellen des HVV, des Eine Welt Netzwerks und Repower Systems, um nur einige zu nennen.

Womit ich auch gleich etwas zu den neuen Einsatzstellen sagen möchte: Ich denke, dass das Eine Welt Netzwerk eine sehr geeignete Einsatzstelle für das FÖJ ist. Zuerst habe ich gedacht, ich würde mich in diesem Jahr ausschließlich mit Entwicklungspolitik beschäftigen. Dem ist aber nicht so, ich habe durchaus die Möglichkeit, mich mit Umweltthemen auseinanderzusetzen. Und mir ist auch bewusst geworden, dass es einen sehr engen Kontakt zwischen Umwelt und entwicklungspolitischen Themen gibt. Zudem hat das Eine Welt Netzwerk viele Kontakte zu anderen Einsatzstellen, wie z.B. zur GÖP, zur AGFJ und zu Greenpeace. Allerdings ist die Einbindung des Themas Entwicklungspolitik in die allgemeinen Seminarthemen des FÖJ's noch sehr ausbaufähig. Ich fände es schön, wenn es zu diesem Themenbereich auch einmal ein FÖJ Seminar geben würde, damit die anderen FÖJ-ler die Möglichkeit haben, sich mit diesem spannenden Themenbereich zu beschäftigen und es meinen NachfolgerInnen ein wenig leichter gemacht werden würde, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Eine/n AnsprechpartnerIn zu haben, ist durchaus sinnvoll und sehr wichtig in der FÖJ-Zeit. Hier muss ich auch noch einmal ein kräftiges Lob an unsere Betreuerin Frau Waltraut Greiser von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt aussprechen. Frau Greiser ist stets bemüht, sich um das Wohl der FÖJ-ler zu bemühen und ich hoffe, dass sie auch den nächsten Jahrgängen unterstützend zur Seite stehen kann.

Um noch ein persönliches Statement zu den Einsatzstellen abzugeben: Ich fände es natürlich sehr gut, wenn mehr Einsatzstellen zur Verfügung stehen würden. Anhand der Bewerbungen wird deutlich, dass der Wunsch nach neuen Einsatzstellen gegeben ist.

Zum Abschluss möchte ich mich noch mal für die tolle Zusammenarbeit mit meinem Büroteam bedanken. Danke an euch drei für eure Unterstützung und Kritik, es hat mir super viel Spaß gemacht, euch ein Jahr lang bei euren Tätigkeiten begleiten zu dürfen! Und meinen NachfolgerInnen auf diesem Weg viel Glück und vor allem viel Spaß während eures FÖJ's!

Wiebke Glaß

Nachhaltigkeit

Zusammenarbeit mit BERTA

Beratungs- und Transfer Agentur für Erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit im Zukunftsrat Hamburg

„Renewables 2004“, Klimastaffel und viele Seminare, Workshops und Aktionen rund um die internationale Konferenz in Bonn Anfang Juni bringen zur Zeit die Zusammenhänge zwischen Klimaschutz und zukunftsfähiger Energieversorgung, solarer Energiewende und globaler Gerechtigkeit ins Blickfeld einer größeren Öffentlichkeit. Energieversorgung als Basis für ökonomische Entwicklung wird zum Focus einer auf Armutsüberwindung ausgerichteten Politik. Immer deutlicher tritt zu Tage, dass die Ablösung fossil/atomarer Energieversorgung angesichts weltweit wachsender Energiebedarfe das 21. Jahrhundert prägen wird.

BERTA arbeitete auch in ihrer Pilotphase 2003 dafür, über die Einführung, Verstetigung und Verbreitung erneuerbarer Energien in den Ländern des Südens zu informieren, AkteurlInnen aus dem Süden und dem Norden zusammenzubringen und neue AkteurlInnen für das Thema zu sensibilisieren. Die Zusammenarbeit zwischen BERTA und dem Eine Welt Netzwerk verläuft über den Initiativkreis, der sich bis zum Februar 2004 jeden Monat zusammenfand, um die Arbeit der adaptierten Mitgliedsgruppen zu begleiten.

Vortragsreihen „Erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit“ mit der Uni Hamburg.

In Sommersemester 2003 veranstaltete BERTA die erste 7-teilige Vortragsreihe zum Thema „Globale Energieversorgung“ zusammen mit der Universität Hamburg, Fakultät Wirtschaftsgeographie. Der überraschend gute Besuch ermutigte dazu, diese Vortragsreihe auch im Sommersemester 2004 fortzusetzen und die aktuelle Diskussion um „Klimaschutz – Emissionshandel – Entwicklung“ auch in Hamburg zu beleben.

Ein Wochenendseminar zum Thema „Nord/Süd – Erneuerbare Energien“ gemeinsam mit dem Initiativmitglied artefact gGmbH in Glücksburg im Anschluss an die Vortragsreihe 2003 in der Universität gab Einblicke in die praktische Nord/Süd-Arbeit.

School to School

Zum Thema „School to School“ initiierte BERTA einen ersten Erfahrungsaustausch zwischen den Aktiven des EduARD-Projektes.

Education and Renewable Energies and Education (EduARD) fördert den Austausch von Jugendlichen Nord/Süd durch Vermittlung von Kenntnissen über Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und fremde Länder und Kulturen in der Schule sowie durch Schulpartnerschaften in Ländern des Südens. In dem neuen Reader „Unsere Schule startet ein Solarprojekt in Übersee“ fasst BERTA die bisherigen Erfahrungen der EduARD-Schulen zusammen und gibt Tipps zu Schulpartnerschaft, Organisation, Technik, Unterrichtsplanung und Finanzierungsmöglichkeiten.

Freiwilliges Ökologisches Jahr für Völkerverständigung und Einsatz erneuerbarer Energien.

Die Jugend Nord/Süd Zusammenarbeit im Blick hat auch das durch das BERTA-Initiativkreismitglied Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V. (DTP) initiierte Projekt „Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) in Tansania“, Völkerverständigung und Klimaschutz durch gemeinsame Arbeit Jugendlicher für die Nutzung erneuerbarer Energien. Seit Juni 2002 bietet ein neues FÖJ-Gesetz nicht nur Mädchen und Jungen, sondern auch anerkannten Zivildienstleistenden die Möglichkeit, ihren Dienst im Rahmen eines FÖJ im nicht europäischen Ausland zu leisten. Der erste Jahrgang FÖJ zu Gunsten der erneuerbaren Energien in Tansania startet die DTP gemeinsam mit dem Freiwilligen Ökologischen Jahr Schleswig Holstein im Pfarramt Plön und der Tanzania Solar Energy Association TASEA in Dar es Salaam in 2004.

In diesem Kontext veranstaltete das EWNW gemeinsam mit Deutsch-Tansanischer Partnerschaft e.V., dem Nordelbischen Missionszentrum und dem Tanzania-Network e.V. am 24. April 2004 den sehr gut besuchten Seminartag „Möglichkeiten und Grenzen erneuerbarer Energien in Tansania“.

Die neue BERTA Homepage www.bertha-hamburg.de gibt Informationen und ermöglicht den Austausch von Interessierten über eine Mailing-Liste.

Andrea Karsten

2. Hamburger Konferenz über Nachhaltige Entwicklung

Ein Jahr nach dem Johannesburg UN-Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung trafen sich über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft im Rathaus zur 2. Hamburger Konferenz über nachhaltige Entwicklung. Eingeladen hatten der Erste Bürgermeister und der Präses der Behörde für Umwelt und Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungspolitischen Beirat des Senats, dem Zukunftsrat Hamburg und dem Eine Welt Netzwerk.

In sechs Foren erörterten die TeilnehmerInnen, welche Beiträge in Hamburg und von Hamburg ausgehend für eine ökologisch tragfähige und sozial gerechte wirtschaftliche Entwicklung geleistet werden können. Die Themenfelder reichten vom Klimaschutz und der Bildung für nachhaltige Entwicklung über das Leitbild der wachsenden Stadt und nachhaltiges Wirtschaften bis zum öffentlichen Beschaffungswesen und Hamburgs Süd-Nord-Partnerschaften. Die Veranstaltung richtet sich an Hamburger Nichtregierungsorganisationen mit umwelt- und entwicklungspolitischer Ausrichtung, Parlamentarier, Hamburger Unternehmen und an BehördenvertreterInnen. Hintergrund der Veranstaltung war die Umsetzung des auf dem Weltgipfel von Johannesburg vereinbarten Aktionsprogramms auf lokaler Ebene (in Hamburg selbst) oder auf internationaler Ebene (mit Hamburger Unterstützung).

Darüber hinaus waren jeweils zwei ExpertInnen aus den Partnerstädten Shanghai (China), St. Petersburg (Russland) und León (Nicaragua) sowie aus Tanzania eine Woche nach Hamburg eingeladen. Die Gäste haben sich mit Hamburger Organisationen und Einrichtungen getroffen und eine Stellungnahme zur Hamburger Nachhaltigkeit abgegeben.

Die ausführliche Dokumentation kann im Referat Entwicklungspolitik angefordert werden.

Anke Butscher

„Unser-Wasser-Hamburg“

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg unterstützt die Bürgerinitiative gegen eine Privatisierung der Hamburger Wasserwerke

Nachdem sich im Jahre 2002 immer deutlicher ein Verkauf der Hamburger Wasserwerke (HWW) an den Düsseldorfer Energieriese E.on abzeichnete, traf sich im Februar 2003 eine Gruppe von Wasserinteressierten aus verschiedenen Zusammenhängen, um sich dieser drohenden Privatisierung anzunehmen. VertreterInnen von umwelt- und entwicklungspolitischen Organisationen - u.a. auch das Eine Welt Netzwerk -, Mietervereine und die Hamburger Verbraucherzentrale vertraten und vertreten die Meinung, dass das Hamburger Wasser in öffentlicher Hand bleiben muss. Einschlägige Erfahrungen mit den negativen Folgen einer Privatisierung des Wassersektors z.B. in England aber auch in Deutschland, u.a. in Berlin bestätigen diese Meinung.

Bei diesem ersten Treffen wurde beschlossen die verschiedentlich durchgeklungenen Andeutungen eines Verkaufs der Wasserwerke, sei es vom HWW-Chef Hames selbst oder von Seiten des Hamburger Senats, ernst zu nehmen und eine Bürgerinitiative gegen die Privatisierung der Hamburger Wasserwerke mit dem Namen „Unser Wasser Hamburg“ zu gründen. Eine Privatisierung, wie sie ja auch für andere öffentliche Bereiche bereits diskutiert wird oder sogar vollzogen ist, wird von Seiten des Senats mit Sparmaßnahmen begründet. Hinzu

kommt, dass die HWW zu den ertragreichsten Wasserwerken Deutschlands gehören, deren Verkauf oder auch Teilverkauf einiges an Einnahmen bringen würde. Aber selbst ein Teilverkauf käme einem Ausverkauf gleich, so die Meinung der InitiatorInnen von „Unser Wasser Hamburg“.

Somit wurde am 6. Februar 2003 die Volksinitiative mit einer Protestaktion vor dem Rathaus angemeldet, mit dem Ziel eine Volksabstimmung zu erwirken, die die Privatisierung der öffentlichen Wasserversorgung Hamburgs gesetzlich verbietet.

Dabei handelt es sich um einen langwierigen, dreischrittigen Prozess, der viel Organisation und Kraft von den InitiatorInnen benötigt: Die Volksinitiative muss innerhalb eines halben Jahres nach Anmeldung 10.000 Unterschriften sammeln. Geht der Senat nicht auf die Ziele der Initiative ein, müssen im zweiten Schritt - dem Volksbegehren - innerhalb von zwei Wochen Unterschriften von 5% der Hamburger Wahlberechtigten gesammelt werden. Wenn auch das gelingt und der Senat weiterhin nicht einlenkt, kann ein Volksentscheid beantragt werden, der wie eine Wahl stattfindet. Dabei müssen mehr als die Hälfte der Stimmen im Sinne des Volksbegehrens abgegeben werden.

Aber trotz dieser schwierigen gesetzlichen Vorgaben und obwohl immer wieder neue Gerüchte einer Teil- oder Ganzprivatisierung der HWW kursieren, kann die Initiative in der Zwischenzeit einen ersten Erfolg vorweisen: Von Februar bis Juli 2003 wurden 21732 Unterschriften gegen eine Privatisierung gesammelt, also doppelt so viele, wie für eine Volksinitiative benötigt werden. Mit der Übergabe der Unterschriften an den Senat wurde somit die erste Hürde geschafft.

Seit Ende 2003 wird die zweite Stufe, das Volksbegehren vorbereitet, welches vom 23. August bis 5. September 2004 stattfinden wird. Dieses erfordert einiges an Organisation, da in nur zwei Wochen mindestens 62.400 Unterschriften von Hamburgs Wahlberechtigten gesammelt werden müssen.

Das Eine Welt Netzwerk zählt zu den Unterstützerverbänden der Initiative und hat sie von Beginn an mit Rat und Tat begleitet. So wird das Spendenkonto der Initiative vom Eine Welt Netzwerk verwaltet, der Presseverteiler für Ankündigungen von Unser Wasser Hamburg benutzt und Beratungen bei Finanzfragen gegeben. Mit allen anderen UnterstützerInnen setzt das Eine Welt Netzwerk darauf, der Privatisierungswelle eine Welle von Protest aus der Bevölkerung entgegenzusetzen.

Ulrike Eder

Bildung

Hamburger Bildungsagenda

Die „Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung“ wurde von den Akteuren der Umweltbildung, des Globalen Lernens und benachbarter Bildungsbereiche auf dem „Bildungskongress 10 Jahre nach Rio“ (14.–16. November 2002) auf den Weg gebracht.

Als ein Kooperationsprojekt von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren der Freien und Hansestadt Hamburg stellt sie das gemeinsame Grundverständnis einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die zentralen Vorhaben ihrer Umsetzung für die kommenden Jahre dar.

Den Prozess der Kooperation und Weiterentwicklung aufgreifend haben sich ihre AkteurInnen und weitere Interessierte seit 2002 in regelmäßigen Abständen beraten, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hamburg im Kontext der Hamburger Bildungsagenda voranzubringen. Auf der 2. Nachhaltigkeitskonferenz 2003 wurde auf dem Forum "Bildung für nachhaltige Entwicklung" das Verständnis weiterentwickelt, der Kreis der Akteure erweitert und konkrete Forderungen erarbeitet.

An dieses Forum anknüpfend wird auf dem Forum "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" der 3. Nachhaltigkeitskonferenz 2004 im Mittelpunkt die Frage stehen, wie die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014) zur Stärkung, Verbreitung und Umsetzung der 2002 beschlossenen "Hamburger Bildungsagenda" genutzt werden kann. Es sollen Erwartungen und Vorschläge für ein Hamburger Aktionsprogramm zur UN-Dekade gesammelt und diskutiert werden.

Anke Butscher

Inhaltliche Akzente der Arbeit

Mensch.Macht.Globalisierung.

Nach der Vorlesungsreihe "Globale Zukunftsfragen" im Wintersemester 2002/2003 im öffentlichen Vorlesungswesen der Universität Hamburg, bei der der Zukunftsrat Hamburg Kooperationspartner der Uni war, ist das Vorbereitungsteam an das Netzwerk herantreten mit der Bitte, sich im Wintersemester 2003/2004 an der Vorbereitung und Durchführung einer neuen Vorlesungsreihe zu beteiligen.

Im Vorbereitungsteam für die Reihe "Mensch.Macht.Globalisierung" arbeitete fortan Renate Grunert mit und war, neben der Teilnahme an den regelmäßigen Treffen, für die Öffentlichkeitsarbeit und die Moderation einer Veranstaltung verantwortlich.

Die Reihe bestand aus 13 Einzelvorlesungen, die sich innerhalb von drei Schwerpunkten mit einer breiten Facette des Themas Globalisierung beschäftigten. Im Themenblock "Globalisierung und Macht" waren das u.a. Geschichte der Globalisierung, Innere Sicherheit und Macht des Marktes, im Themenblock "Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch?" u.a. Erwerbsarbeit und Migration, Welthandel und Gesundheit, im Themenblock "Alternativen und Perspektiven" u.a. Privatisierung der Weltpolitik und Global Governance. (www.menschmachtglobalisierung.de)

Die Vorlesungen waren durchgehend gut besucht (250 - 400 TN), trotz des Unistreiks in einigen Monaten. Das lag sicherlich daran, dass neben den eher unterrepräsentierten studentischen ZuhörerInnen bestand das Auditorium zum überwiegenden Teil aus Gasthörern im öffentlichen Vorlesungswesen (sehr viele SeniorInnen), KontaktstudentInnen und einem geringeren Teil von Mitgliedern aus NGO's bestand.

Das Eine Welt Netzwerk konnte sich so in neuen Kreisen bekannt machen. Die gute Zusammenarbeit mit der Uni hat dazu geführt, dass das Netzwerk auch für die dritte Reihe "Mensch.Macht.Frieden", die im Wintersemester 2003/2004 durchgeführt werden wird, als Kooperationspartner mitarbeitet.

Renate Grunert

Lokal - Global - (ganz) Egal?? - Auswirkungen der Globalisierung auf Mensch und Umwelt

Nach dem ersten Katzenjammer über die Ergebnisse des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg ("Gipfel der nachhaltigen Enttäuschung", "Gipfel der Ernüchterung", "Gipfel der geplatzten Träume") kamen die meisten Analysen zu dem Ergebnis, dass Johannesburg wie auch schon Rio an dem inneren Widerstreit von Nachhaltigkeitsanspruch einerseits und neoliberalen Entwicklungsparadigma andererseits krankte und in weiten Teilen zu einer Abgrenzung um bereits erreichte Positionen führte.

Zwar konnten herbe Rückschläge letztendlich verhindert werden, zukunftsweisende Beschlüsse blieben jedoch ebenfalls weitgehend aus. Die Regierungen beschränkten sich vor

allem darauf, der Liste international vereinbarter Entwicklungsziele einige neue Ziele hinzuzufügen.

Diese und andere Themen griffen wir in der Veranstaltungsreihe "Lokal - Global - (ganz) Egal??" auf, um die Diskussion um die Beschlüsse anzuregen und Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven aufzuzeigen.

Die gesamte Veranstaltungsreihe wurde von dem Eine Welt Netzwerk und umdenken, Heinrich Böll Stiftung Hamburg durchgeführt. Zu den einzelnen Themen sind zusätzliche KooperationspartnerInnen angesprochen worden, die ihre fachliche Kompetenz zu den Einzelthemen einbrachten.

1. Veranstaltungen: Wasser - es diskutierten:

Hans-Werner Krüger, Hamburger Wasserwerke

Annekathrin Linck, Heinrich Böll Stiftung, Koordination Globalisierung und Gender

2. Veranstaltung: Erneuerbare Energien - es diskutierten:

Uwe Fritsche, Ökoinstitut Darmstadt

Jan Christensen, Nordelbisches Missionszentrum (NMZ)

3. Veranstaltung: „Unsere Stadt, unser Haushalt, unsere Zukunft“

Porto Alegres BürgerInnenhaushalt: Perspektiven kommunaler Partizipation und nachhaltige Entwicklung - es diskutierten:

Davi Luiz Schmidt und Miguel Rangel, Vertreter aus Porto Alegre

Carsten Herzberg, Autor des Buches: *„Wie partizipative Demokratie zu administrativen Verbesserungen führen kann. Der Bürgerhaushalt von Porto Alegre“*

4. Veranstaltung: "Krankenhaus von Nestle übernommen" -

GATS – das Dienstleistungsabkommen der WTO - es diskutierten:

Ortrun Gauper, Verdi

Prof. Dr. Christoph Scherrer, Uni Kassel

5. Veranstaltung: Armut in Deutschland und der Welt - es diskutierten:

Daniela Dahn, freie Autorin

Klaus Wardenbach, Referent für europäische und internationale Entwicklungspolitik, Projektkoordinator "Perspektive 2015", VENRO

Mit den vielfältigen Themen und den interessanten ReferentInnen konnten wir am Thema interessiertes Publikum und Fachpublikum ansprechen und vielschichtige Diskurse über den derzeitigen Sachstand, mögliche Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven stiften.

Es wurden Hintergrundinformationen zu den Themen von Johannesburg vermittelt und konkrete Handlungsoptionen in Hamburg thematisiert. Zu einzelnen Themen, wie GATS, Armut und Wasser konnten neue Zielgruppen gewonnen werden. In der Gesamtschau war die thematische Reihung sehr gut und fand einen hohen Wiedererkennungswert in der Bewertung und Wahrnehmung. Neben der Vermittlung durch die ReferentInnen wurde den TeilnehmerInnen auch vielfältiges Hintergrundmaterial zur weiteren Vertiefung zur Verfügung gestellt. Die Dokumentation der Beiträge ist im Büro des Eine Welt Netzwerks erhältlich.

Anke Butscher

Internationale Tagung des Eine Welt Netzwerkes und der BUKO Agrar Koordination

„Wasser und biologische Vielfalt als Handelsware?“ war die internationale Tagung über die Perspektiven in der Auseinandersetzung um die Privatisierung öffentlicher Güter (so der Untertitel) überschrieben. Vom 14. – 16. Oktober 2003 diskutierten TeilnehmerInnen aus Thailand, Malaysia, Indien, Sri Lanka und Deutschland bei der vom Eine Welt Netzwerk und der BUKO Agrar Koordination in Hamburg organisierten Tagung das Pro und Contra der Privati-

sierung von Wasserdienstleistungen und der Privatisierung von biologischer Vielfalt in Form von sogenannten „genetischen Ressourcen“ in der Dritten Welt und in Deutschland.

Dabei ging es darum, diese zwei für die weltweite Ernährungssicherheit essentiellen und bislang weitgehend öffentlichen Güter „Wasser“ und „biologische Vielfalt“ zusammen zu betrachten und Parallelen in dem Trend ihrer Privatisierung aufzuzeigen.

Vor allem die neuesten Entwicklungen in Sachen Privatisierung im Rahmen der Welthandelsorganisation und ihre Auswirkungen in den und auf die Länder des globalen Südens waren von besonderem Interesse und standen im Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltung.

Den Auftakt der dreitägigen Tagung bildete eine öffentliche Abendveranstaltung mit dem Titel „Patente auf Lebensformen – Schutz geistigen Eigentums oder Biopiraterie?“ zu der in die Evangelischen Akademie im Zentrum Hamburgs eingeladen wurde. Dort diskutierten ein Patentanwalt aus München, ein Vertreter von Misereor sowie Devinder Sharma vom Forum für Biotechnologie & Ernährungssicherheit aus Indien über die Frage, welche Auswirkungen die Patentierung von Nahrungs- und Heilpflanzen haben können und ob sie überhaupt rechens sind. Im Anschluss daran konnten sich die etwa 70 TeilnehmerInnen bei einem kleinen Imbiss und Getränken austauschen und die Diskussion fortsetzen.

Die weitere Tagung fand im Tagungshaus „Haus am Schüberg“ in Ammersbek statt. Dort war es möglich, alle TeilnehmerInnen gemeinsam unterzubringen, was einen intensiven Austausch und Gespräche auch nach Ende des offiziellen Tagungsprogramms ermöglichte. Das zweite Schwerpunktthema der Tagung „Wasser“ wurde ebenfalls in einer Podiumsdiskussion aufgegriffen und drehte sich um die Privatisierung des Wassersektors. Bei diesem Expertengespräch diskutierten ein Vertreter des Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie von RegioWasser e.V. & Ak Wasser im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz miteinander. Im Anschluss daran fasste ein Bericht über die Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation in Cancun die beiden Themen Wasser und biologische Vielfalt zusammen: Es wurden neue Entwicklungen der TRIPs- und GATS-Abkommen der WTO (zwei Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen und den Handel mit Geistigem Eigentum, die beide Standards für Privatisierungen in diesen Bereichen vorschreiben) vorgestellt.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Positionen und Berichte aus dem Süden. Thonglor Kwangthong, ein BäuerInnenvertreter aus Thailand, berichtete von der drohenden Patentierung des thailändischen Jasminreis durch westliche Firmen, was die Ernährungssicherheit von Millionen von KleinbäuerInnen in Thailand bedrohen könnte. Ergänzt wurde er von Karsten Wolff, der für das Pestizid Aktions Netzwerk in Malaysia zum Thema Patente auf Reis arbeitet. Suranjan Kodithuwakku vom Green Movement Sri Lanka konnte von der neuen staatlichen Lizenzierungsvorschrift für Dorfgemeinschaften berichten, die in Sri Lanka bisher das Wasser als Allgemeingut benutzten und der allgemeinen Befürchtung, dass bei der Lizenzierung auch private Wasserkonzerne zum Zuge kommen. Darüber hinaus konnte er durch die ebenfalls in Sri Lanka existierenden Formen der Biopiraterie und der Privatisierung von Natur die Parallelen der beiden Themen aufzeigen.

Im weiteren Verlauf des zweiten Tages wurden vier Arbeitsgruppen und Workshops mit verschiedenen Oberthemen angeboten. Dort wurden einzelne Schwerpunkte genauer ausgeführt und in der Diskussion vertieft. Den Abschluss dieses Tages bildete eine politische Theateraufführung von der Laienschauspielgruppe „Itoiz-Aktionstheater“ aus Lüneburg.

Mit einer Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse vom Vortrag und der Ausformulierung einer abschließenden Erklärung der Tagung mit Forderungen und Handlungsoptionen endete die Tagung. Den krönenden Abschluss bildete ein Schlussstatement von Devinder Sharma über die Privatisierung öffentlicher Güter. Darin betonte er noch einmal den Zusammenhang zwischen der Privatisierung von Wasser und der biologischen Vielfalt als neue Form des Kolonialismus und ihrer Bedrohung für die weltweite Ernährung. Gleichzeitig zeigte er jedoch auf, dass es längst nicht mehr „nur“ um öffentliche Güter geht, sondern dass der Trend darin besteht alles Leben zu privatisieren bis hin zu Teilen des Menschen.

Für die rund 50 TeilnehmerInnen der Tagung wurde neben Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops auch genügend Zeit zum Austausch untereinander und mit den Südgästen gegeben. Die Resonanz auf die Tagung war durchweg positiv. Besonders gelobt wurden die gute Atmosphäre im Tagungshaus und die interessante Auswahl der Südgäste.

Ulrike Eder

KinderKulturKarawane

Mit dabei von der KinderKulturKarawane waren Maiti aus Nepal, Taller de Vida aus Kolumbien und Sambalele aus Brasilien. Übergreifendes Thema war der Zusammenhang zwischen Kinderrechten und Kinderprostitution.

Mit gemeinsamen Workshops tauschten sich die Jugendlichen über das Thema aus und arbeiteten zusammen an Produktionen. So entstand ein Rap "Kinder haben Rechte" in Zusammenarbeit mit der Musikschule Schanzenviertel.

Bei den Aufführungen wurden die Stücke vorgeführt und im Anschluss über die Rechte der Kinder und die Situation der Kinder diskutiert.

Es fanden Auftritte und Workshops mit den Gruppen der Karawane und von Jugendkulturprojekten aus Hamburg statt.

Beteiligt waren

- ◆ Bildungswerk, Werkstatt 3,
- ◆ Musikschule Schanzenklang,
- ◆ Jugendclub Burgwedel,
- ◆ Kulturpalast Billstedt,
- ◆ Goldbeckhaus,
- ◆ Theaterschule" des Theater Zeppelin,
- ◆ Musica Altona,
- ◆ Musikschule Schanzenviertel.

Mehr als 600 große und kleine Gäste kamen am 21.09.03 nachmittags in die Altonaer FABRIK zum FEST FÜR KINDERRECHTE. Zum Weltkindertag wurde von den OrganisatorInnen und vielen Helferinnen und Helfern ein dreistündiges Programm auf die Beine gestellt. Unter der Moderation von PIA AMPAW vom KI.KA spielten Sambalele aus Brasilien, Maiti Nepal aus Nepal, Taller de Vida aus Kolumbien sowie HotSchrott, Musica Altona und der Chor der Musikwerkstatt SchanzenkLANG aus Hamburg. Die "Tias" aus Leon in Nicaragua bereicherten das Programm mit zwei Tänzen ebenso wie der Schirmherr der KinderKulturKarawane, Ron Williams. Zum großen Finale kamen die fast 100 Mitwirkenden noch einmal auf der Bühne zusammen und sangen den Rap "Kinder haben Rechte!".

Neben den Aufführungen und den Interviews mit den Beteiligten auf der Bühne bereicherten acht Stände von terre des hommes, UNICEF, Nicaragua Verein, Fairwind, Nepal Hilfe, Brasilien Info, Kindernothilfe und Maiti die kulturellen Beiträge um die inhaltliche Diskussion zu Kinderrechten, Kinderprostitution, Kinderhandel und Kinderarbeit.

Zusammen mit Kinder- und Jugendprojekten Hamburgs und den Gruppen der KinderKulturKarawane wurde nicht nur auf diese Missstände aufmerksam gemacht, sondern es wurden auch Gleichaltrige ermutigt, selbst aktiv und kreativ zu werden.

Mit den Workshops, den Auftritten und dem Fest wurden die folgenden Punkte umgesetzt:

- Die Diskussion um Kinderrechte wurde weiter intensiviert und wurde von Kindern hier als weltweite Fragestellung begriffen. Insbesondere wurde die Kampagnen gegen Kinderhandel und Kinderprostitution unterstützt.
- Es wurde Raum für Kinder und Jugendliche für eine gleichberechtigte Begegnung geschaffen.

- Die Karawane und das Fest informierten über den Alltag in den Ländern der Dritten Welt und machte neugierig, mehr über diese Länder zu erfahren, sowie über die vielen Gleichaltrigen aus anderen Kulturen hier in Hamburg.
- Es wurden Kontakte geknüpft zwischen Kindern und Jugendlichen aus Hamburg und den Projekten der KKK.

Anke Butscher

Integrationsbeirat, was nun? - Neuer Beirat, neuer Kurs und die Folgen

Integration und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund sollten in einer Stadt wie Hamburg integraler Bestandteil von Politik sein. Dieser Beteiligung am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben ist auch institutionell gerecht zu werden.

Am 1. Juli 2002 wurde das Amt der Ausländerbeauftragten des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg abgeschafft. In der Nachfolge wurde ein ehrenamtlicher Integrationsbeirat berufen. Seine Aufgaben umfassen, die Behörde für Soziales und Familie konstruktiv und kritisch zu beraten, zu Vorhaben Stellung zu nehmen, Handlungsfelder zu definieren und am Integrationskonzept mitzuwirken.

Sind die Beteiligung und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch einen ehrenamtlichen Beirat zu erfüllen? Wie sieht es mit der Arbeit des Integrationsbeirats aus und was wurde in diesem Jahr, nach der Abschaffung der Ausländerbeauftragten, umgesetzt?

Bei einer Abendveranstaltung in Kooperation mit umdenken, Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg diskutierten zu dieser Fragestellung **Prof. Dr. Ursula Neumann**, ehemalige Ausländerbeauftragte, **Rudko Kawczynski**, Mitglied des Integrationsbeirats, **Olajide Akinyosoye**, Afrikanische Union Hamburg, **Maria Maderyc**, Leiterin des Amtes für Soziales und Integration. Moderiert wurde die Veranstaltung von Antje Möller, MdHB, GAL.

Der Unmut über die Abschaffung der Ausländerbeauftragten und über die bis dato geleistete Arbeit des Integrationsbeirats wurde von den über 100 TeilnehmerInnen sehr deutlich geäußert. Über das angekündigte Integrationskonzept von Seiten des Amtes für Soziales und Integration konnte keine Auskunft gegeben werden. Die Stimmung spiegelte die fehlende Integration der MigrantInnen und deren Verbände wider und den katastrophalen Umgang mit dem politischen Feld Flucht - Migration - Integration in dieser Stadt.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden die MigrantInnen-Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks zu einem Dialogprozess eingeladen, um den Begriff der Integration für das Eine Welt Netzwerk in seiner Außendarstellung zu klären.

Auch in 2004 wird dieser Zusammenhang weiter aufgegriffen und thematisiert.

Anke Butscher

Grupo Sal und Gioconda Belli

Nach ihren Romanen "Bewohnte Frau", "Tochter des Vulkans" und "Waslala" hat Gioconda Belli im August 2003 den Gedichtband "Ich bin Sehnsucht, verkleidet als Frau" herausgebracht. Aus Anlass der deutschen Veröffentlichung ging sie mit Grupo Sal auf eine Konzert-Lesereise.

Die Tournee wurde organisiert in Zusammenarbeit mit dem Peter-Hammer-Verlag und dem Pan Y Arte e.V., der Hilfsorganisation für Nicaragua von Dietmar Schönherr.

Um Nicaragua auf musikalische und literarische Weise in der Stadt Hamburg weiter in die Öffentlichkeit zu bringen beschlossen das Eine Welt Netzwerk, der Nicaragua Verein Hamburg, der Nicaragua Koordinierungskreis, das NMZ, der Weltladen in der Osterstraße, der

Buchladen in der Osterstraße und die Mittelamerikagruppe der GEW, Gioconda Belli und Grupo Sal nach Hamburg einzuladen. In der Kulturkirche Altona begeisterten Gioconda Belli und ihre Übersetzerin Viola Gabor mit stimmungsvollen und politischen Gedichten und die sechs Musiker der Grupo Sal mit kraftvollen Liedern, die die Gedichte von Gioconda Belli einfühlsam musikalisch untermalten, die 450 ZuhörerInnen.

Nicaragua Gruppen hatten Informations-, Bücher- und Cocktailstände aufgebaut und so wurde das Programm durch Hamburger Akzente ergänzt. Es war ein gelungener Abend.

Anke Butscher

Entwicklungspolitik in Hamburg

„Tansania-Park“ - Kolonialdenkmäler als Symbol der Völkerverständigung?

Auf dem Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne in Hamburg-Jenfeld sollte nach dem Willen einer privaten Initiative ein „Tansania-Park“ entstehen. Seit dem Sommer 2002 riss die öffentliche Kritik an diesem Vorhaben nicht ab. Der Grund: Die Initiatoren des „Tansania-Parks“ wollten ins Zentrum der Anlage einige Denkmäler stellen, die ursprünglich von den Nationalsozialisten errichtet worden waren, um die deutsche Kolonialherrschaft in Ostafrika zu verherrlichen: ein bereits auf dem Gelände befindliches „Schutztruppen-Ehrenmal“ sowie die von Walter v. Ruckteschell 1938 geschaffenen „Askari-Reliefs“. Die Initiatoren konnten jedoch weder erklären, warum ausgerechnet nationalsozialistische Kolonialdenkmäler die deutsch-afrikanische Völkerverständigung symbolisieren sollten, noch ein Konzept vorlegen, wie die Anlage dem historischen Hintergrund angemessen zu gestalten sei. Auf Druck der kritischen Öffentlichkeit wurde schließlich im September 2002 durch das Bezirksamt Wandsbek ein Kuratorium mit dem Auftrag einberufen, eine „museumspädagogische Konzeption“ unter „wissenschaftlicher Begleitung“ zu erstellen. Für das Eine Welt Netzwerk wurde Anke Butscher in das Kuratorium berufen.

Nach sechsmonatiger Beratungstätigkeit des Kuratoriums erklärte die Vertreterin des Eine Welt Netzwerks gemeinsam mit Heiko Möhle (Universität Hamburg) und Verena Westermann (Völkerkunde-Museum) ihren Rücktritt aus dem Kuratorium. Alleingänge der Initiatoren und ungeklärte Kompetenzen der beteiligten Senatsbehörden hatten alle Bemühungen um eine umfassende Konzeption zum Scheitern gebracht. Bereits im September 2002 hatten die Initiatoren (Kulturkreis Jenfeld e.V.) eigenmächtig die „Askari-Reliefs“ neben dem „Schutztruppen-Ehrenmal“ aufstellen lassen; das Kuratorium konnte lediglich noch die Aufstellung von zwei knappen Informationstafeln sowie die Erstellung einer Broschüre mit historischen Hintergrundinformationen durchsetzen.

Obwohl im Sommer 2003 noch immer kein Konzept für die Denkmalanlage existierte, kündigten Kulturkreis und Senat für den 5. September 2003 die Eröffnung einer „Gedenkstätte in der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne („Tansania-Park“)" an, die im Beisein von Tanzanias Premierminister Frederick T. Sumaye erfolgen sollte. In den Tagen vor der geplanten Eröffnung konzentrierte sich das Eine Welt Netzwerk auf die Koordination der vielfältigen Proteste gegen „die konzeptionell völlig ungenügende Präsentation der im Geiste des Kolonialismus und des Militarismus geschaffenen Nazi-Denkmäler“. Auf dem Höhepunkt dieser Proteste wurde am Tag vor der geplanten Eröffnung des „Tansania-Parks“ an der Kasernenmauer eine Gedenktafel für Mohammed Hussein Bayume enthüllt. Bayume, ein ehemaliger Askari, den die Nazis 1944 im KZ Sachsenhausen umgebracht hatten, wird auf dieser (inzwischen von den Ordnungskräften entfernten) Tafel stellvertretend für die „verdrängten Opfer kolonialer Ausbeutung und rassistischer Gewalt“ geehrt. Dank der Unterstützung durch das bundesweite „Tanzania Network“ fanden die Proteste ein großes, internationale Medien-echo und trugen dazu bei, dass die offizielle Einweihung des „Tansania-Parks“ in letzter Mi-

nute platze: Tanzanias Staatspräsident Benjamin W. Mkapa hatte seinem Premierminister die Teilnahme untersagt. Die Gestaltung der Anlage, so der Staatspräsident später, sei „zu eng, um den Reichtum der Beziehungen beider Länder zu reflektieren“.

Das Politikum „Tansania-Park“ ist damit jedoch nicht vom Tisch. Auch ohne offizielle Einweihung betreibt der Kulturkreis Jenfeld die Denkmalsanlage, gebilligt durch den Hamburger Senat. Die militaristischen Traditionsverbände der „ehemaligen Schutz- und Überseetruppen“ sowie des „Afrika-Korps“ nutzen die Denkmäler für Kranzniederlegungen, während sie der Öffentlichkeit praktisch nicht zugänglich sind.

Das Eine Welt Netzwerk hält an seiner im Herbst 2003 an den Senat gerichteten Forderung fest, den bisherigen Trägern die Verantwortung für die Anlage zu entziehen. Ein KünstlerInnenwettbewerb soll die Voraussetzung für das Entstehen einer „zeitgemäßen Erinnerungsstätte“ schaffen, „die aus heutiger Perspektive ein Bekenntnis zur Verantwortung für die Geschichte“ ablegt (Presserklärung vom 4. September 2003). Für den Sommer 2004 sind weitere Aktivitäten in Vorbereitung.

Heiko Möhle

Hamburger Einspruch

Von Flüchtlingsschutz kann in unserer Stadt in Anbetracht nächtlicher Abschiebungen und der pauschalen Ablehnung von Anträgen auf Aufenthaltsbefugnis keine Rede sein. Bereits im Mai 2003 hat der UNHCR die fehlende Rechtsstaatlichkeit in der Hamburger Verwaltung gerügt.

Das Eine Welt Netzwerk hat sich aus diesem Grunde dem Hamburger Einspruch angeschlossen und erhebt mit dieser Initiative den Anspruch auf eine demokratische und humane Gesellschaft, deren Wahrhaftigkeit sich an ihrem Umgang mit Minderheiten messen lassen muss. Die Hamburger Flüchtlingspolitik muss menschenrechtliche Standards erfüllen.

Anke Butscher

Entwicklungspolitischer Beirat

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg berief am 6. Juli 1999 den Entwicklungspolitischen Beirat und bestimmte, dass dieser einmal jährlich einen Bericht über die Entwicklungspolitik Hamburgs erstattet, dem Senat Empfehlungen zur Verabschiedung von Entwicklungspolitischen Leitlinien gibt und Kriterien für die entwicklungspolitischen Projekte des Senats entwickelt.

Am 24. März 2000 hat der Entwicklungspolitische Beirat seinen ersten Bericht an den Senat geleitet. Er konzentrierte sich auf eine Bestandsaufnahme und grundsätzliche Fragestellungen im Bereich der Entwicklungspolitik.

Auf der Grundlage dieses Bericht und nach vielfältigen Gesprächen mit Präsidien und leitenden Beamten des Senats der hamburgischen Fachbehörden, des Dialogs mit VertreterInnen staatlicher Einrichtungen und Gruppen und ExpertInnen der Zivilgesellschaft, die einen Bezug zur Entwicklungspolitik haben, legte der Beirat im Januar 2001 den Zweiten Bericht "Zur Zukunft der Entwicklungspolitik in Hamburg" mit Empfehlungen für die Verabschiedung Entwicklungspolitischer Leitlinien vor.

Den Dritte Bericht, der den Zeitraum von Herbst 2002 bis Frühjahr 2004 umfasst, legte der Beirat Ende März 2004 vor.

Soweit so gut oder auch nicht. Denn Hamburg hat die hohe Fachkompetenz nicht genutzt, das engagierte Eintreten der Beiratsmitglieder für internationale Gerechtigkeit ins Leere laufen lassen und damit eine wichtige Chance für eine weltoffene Stadt verspielt.

Nur konsequent, dass einige der Beiratsmitglieder den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Dritten Berichts nutzten um ihren Rücktritt zu erklären. Zur Begründung gaben sie an, dass seit der Veröffentlichung des Zweiten Berichts keine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Senat erfolgt sei. So habe der Senat weder mit den vorgelegten Leitlinien des Beirats gearbeitet noch die Beiratsmitglieder an entwicklungspolitischen Grundsatzentscheidungen beteiligt. Das im März nach der Bürgerschaftswahl vorgelegte Regierungsprogramm lasse zudem nicht erkennen, dass dem Bereich Entwicklungspolitik eine Bedeutung beigemessen wird.

Das Eine Welt Netzwerk hat auf den Rücktritt mit einer Presseerklärung reagiert, die wir nachfolgend abdrucken.

Entwicklungspolitik unerwünscht - Rücktritte im entwicklungspolitischen Beirat

Mangelnde konstruktive Zusammenarbeit und ein Regierungsprogramm, das internationale Gerechtigkeit nicht mehr im Munde führt, haben vier Mitglieder des Entwicklungspolitischen Beirats zu ihrem Rücktritt veranlasst.

Dies ist ein deutliches Zeichen für die schwierige bis unwegsame Kommunikation in Bezug auf entwicklungspolitische Belange in dieser Stadt. Das Eine Welt Netzwerk, Initiator des Entwicklungspolitischen Beirats, wirft dem Senat Versäumnisse in der Entwicklungspolitik vor. Entwicklungspolitik wird im aktuellen Regierungsdenken immer mehr gegen die Ostsee-Kooperation ausgespielt und mutiert in diesen Zeiten zur Außenwirtschaftsförderungspolitik. Es liegt die Vermutung nahe, dass Entwicklungspolitik, verstanden als Querschnittspolitik, hier unerwünscht ist.

Unserem Anspruch von Eine Welt Politik, die alle Fragen betrifft, die sich im Zusammenhang mit der globalen Verflechtung unserer Lebensbereiche stellen, wird sie auf keinen Fall gerecht.

So war das nicht gedacht und wir sind gespannt auf die neue "konforme" Besetzungsliste des Beirats.

Wir danken den zurückgetretenen Mitgliedern des Beirats ganz herzlich für ihre streitendes und kompetentes Engagement in entwicklungspolitischen Belange und bedauern, dass Hamburg wichtige Stimmen in Bezug auf internationale Gerechtigkeit verliert.

Anke Butscher

Konzept der Hamburger Entwicklungspolitik

Das mit Spannung erwartete neuen Konzept der Hamburger Entwicklungspolitik wurde uns Ende 2003 vorgelegt. Leider wurde die zivilgesellschaftlichen Strukturen bei der Konzipierung nicht konsultiert. Dem entwicklungspolitischen Beirat wurde es nach der Fertigstellung zur Kommentierung vorgelegt.

Auf Grundlage des Konzeptes ist der Senat zukünftig an folgenden Aussagen zu messen:

Hamburg strebt nach Berlin und Bonn eine Position als drittes deutsches Kompetenzzentrum für eine partnerschaftlich orientierte Entwicklungspolitik an.

- Hamburg setzt sich für eine **nachhaltige Entwicklung im globalen Kontext** ein. Das entwicklungspolitische Engagement beruht auf den vier Säulen:
- **Projekte** der Entwicklungszusammenarbeit **im Ausland**: Das sind schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Beseitigung der Armutsursachen, zur Förderung der Gleichstellung von Frauen, zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung sowie des Umwelt- und Ressourcenschutzes, wobei Länderschwerpunkt die Partnerstadt León/Nicaragua bleiben wird.
- Mit der Förderung der **Informations- und Bildungsarbeit in Hamburg** will der Senat das vielfältige entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft unterstützen. In diesem Zusammenhang wird besonders die Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Netzwerk sowie mit dem Entwicklungspolitischen Beirat erwähnt.

- Die dritte Säule ist die **berufliche Aus- und Fortbildung** von Angehörigen aus Ländern des Südens, wobei neben dem reinen Wissenstransfer das Ziel eines besseren Verständnisses zwischen verschiedenen Kulturen verfolgt werden soll.
- Die Nutzung der in Hamburg vorhandenen **speziellen Ressourcen und des besonderen Fachwissens** durch die verschiedenen Uni- und Forschungsinstitute, und die Länderkenntnisse aus dem Süd-Nord-Handel sowie das vorhandene Know-how in den Bereichen kommunale Ver- und Entsorgung, Transportwesen und Hafenlogistik sollen in die Zusammenarbeit mit Metropolen und Hafenstädten in Ländern des Südens eingebracht werden.

"Die Bedeutung der **Zuwanderer als Mittler von Wissen und Kultur** erkennt der Senat besonders an. Hamburg stellt sich einer ethischen Verantwortung für die Menschen auch über die lokalen Handlungsfelder hinaus."

Papier ist geduldig und wir sind gespannt welche Inhalte und Ideen umgesetzt werden und ob die Zivilgesellschaft gehört wird. Des weiteren bleibt zu definieren, wer zu der Gruppe der Zuwanderer gehört, dazu bedarf es offensichtlich einer ausführlichen Diskussion, denn diese Verantwortung ist zumindest bei den politisch Verantwortlichen des amtierenden Senats bisher nicht zu erkennen.

Renate Grunert

Information, Qualifizierung und Beratung

Beratung von Mitgliedsgruppen und anderen AkteurlInnen

Im Laufe des Jahres 2003 sind Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks, entwicklungspolitisch und interkulturell arbeitende Gruppen und viele Einzelpersonen durch die Geschäftsstelle beraten worden. Beratungsbedarf bestand neben Fragestellungen im Bereich Finanzwesen, die Monika Friederich hervorragend abdeckt, meist bei konkreten Bildungsvorhaben oder der konzeptionellen Umsetzung von Vorhaben. Darüber hinaus wurden Klausuren oder Planungsworkshops von Mitgliedsgruppen moderiert. Zusätzlich erhielten wir spezifische Einzelanfragen zu Themen oder Ländern, die wir an kompetente Mitgliedsgruppen oder ExpertInnen weiterleiteten. Es wurden 10 Mitgliedsgruppen direkt besucht, um die Arbeit des Eine Welt Netzwerks konkret vorzustellen und den Bedarf in den Mitgliedsgruppen abzufragen. Es hat sich gezeigt, dass der persönliche Dialog für die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle und dem Vorstand und den Mitgliedsgruppen sehr wichtig ist und von beiden Seiten gepflegt werden sollte.

Anke Butscher

Beratung und Qualifizierung im Bereich Finanzwesen

Im Jahr 2003 wurden sowohl die Beratung als auch die Qualifizierung im Bereich Finanzwesen weiter intensiviert. Zusätzlich zur Beratungs- und Qualifizierungsarbeit in Hamburg hat das Eine Welt Netzwerk Hamburg in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl) in Deutschland sowie den Landesnetzwerken der Bundesländer Berlin, Niedersachsen, Sachsen und Schleswig-Holstein in 2003 erstmals ein breit angelegtes Qualifizierungsangebot zum Bereich „Finanzwesen in NROs“ durchgeführt. Das Qualifizierungsangebot umfasste insgesamt 22 Workshops / Seminare in sieben Städten, unterschiedlichste individuelle Beratungs- und Betreuungsleistungen, die Erstellung eines Handbuchs als Praxishilfe für NROs sowie den Aufbau eines Infopools auf der Website des Eine Welt Netzwerk Hamburg. Die starke Nachfrage nach allen Modulen des Qualifizierungs-

angebotenes sowie die sehr positiven Resonanzen von Seiten der TeilnehmerInnen bzw. NutzerInnen bestätigten den nach wie vor sehr hohen Bedarf an Qualifizierung, Information und Beratung entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (NROs) im Bereich Finanzwesen.

Qualifizierungsangebot

In diesen Bereich fällt die Durchführung von Workshops und Seminaren zu unterschiedlichen Themen des Bereiches „Finanzwesen in NROs“:

Die in 2002 neu entwickelte Workshop-Reihe „Finanzwesen in Vereinen“ wurde in 2003 überarbeitet und aktualisiert. Die Workshop-Reihe besteht aus 6 Elementen von je 6 Stunden Dauer zu folgenden Themen:

- Element 1: Organisationsformen und rechtliche Grundlagen
- Element 2: Rechnungslegung und Finanzbuchhaltung im Verein
- Element 3: Der Verein als Arbeitgeber-Personalbuchhaltung im Verein
- Element 4: Förderungsarten und Finanzierungsmöglichkeiten
- Element 5: Finanz- und Liquiditätsplanung
- Element 6: Fundraising für die Eine-Welt-Arbeit

Jeder Workshop besteht aus einem theoretischen Teil der Informationsvermittlung und einem praktischen Teil der Anwendung anhand eines Übungsfalles und ist in sich abgeschlossen. So ist die bedarfsorientierte Teilnahme an einzelnen Workshops oder auch an der gesamten Reihe möglich.

Die Workshops wurden je nach Anspruch und Möglichkeiten der kooperierenden Landesnetzwerke als eintägige Workshops oder als zweitägige Seminare durchgeführt. Bei den zweitägigen Seminaren wurden jeweils die Inhalte zweier Workshops an zwei aufeinander folgenden Tagen als Seminar angeboten.

In Kooperation mit der agl wurden 12 solcher Workshops bzw. Seminare in Berlin, Hannover, Leipzig und Dresden realisiert, in Kooperation mit dem Bündnis entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein (B.E.I.) wurden weitere 4 Workshops in Kiel und Rendsburg umgesetzt. In Hamburg wurden wie bereits in 2002 6 Workshops durchgeführt. Die TeilnehmerInnenzahl pro Workshop / Seminar lag je nach Thema und Durchführungsort zwischen 5 und 25 Personen, in Hamburg nahmen insgesamt 54 Personen an den Workshops teil.

Seminar „Vereine und Steuern“

Im März 2003 wurde in Kooperation mit dem Eine-Welt-Netzwerk NRW und der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus ein eintägiges Seminar zu Vereinsrecht, Steuern und Buchhaltung in Münster, NRW durchgeführt. Das Interesse war mit 40 TeilnehmerInnen erstaunlich groß.

Seminar „Das liebe Geld“

Das Seminar „Das liebe Geld“ wurde in 2003 in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst und dem Bündnis entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein (B.E.I.) vom 12. bis 13. September 2003 im Haus am Schüberg durchgeführt.

Seminar „Finanzwesen & Buchhaltung in Vereinen“

Im Auftrag der Beratungsstelle für private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit (ben-go) wurde am 10. und 11. Oktober 2003 ein Seminar in Berlin mit ca. 30 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland realisiert.

Individuelle Beratungs- und Betreuungsarbeit

Der Bedarf für individuelle Beratungsarbeit, in einigen Fällen auch für längerfristige Betreuungsarbeit, zeichnete sich vielfach im Rahmen einer Teilnahme an den Workshops / Semi-

naren ab: insbesondere TeilnehmerInnen aus Initiativen, die gerade in der Gründung befindlich waren oder aber nach erfolgter Eintragung ins Vereinsregister und Erhalt der Gemeinnützigkeit erste Anträge stellen wollten, hatten noch keinerlei Vorstellung, wie sie für ihren Verein konkret an solche Aufgaben herangehen sollten. Sie benötigten Hilfestellung in den unterschiedlichsten Situationen, z.B. bezüglich:

- ◆ Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten der formalen Struktur für Initiativen, Beratung bei der Satzungsgestaltung sowie Vermittlung von Adressen aus einem Pool von NotarInnen, AnwältInnen und/oder SteuerberaterInnen, die ihrerseits an der Unterstützung von Vereinen interessiert sind und sich auf den speziellen rechtlichen Gebieten auskennen.
- ◆ Erste Hilfestellung bei Antragstellung, -betreuung und -abrechnung bezüglich Anträgen an staatliche, kirchliche oder private Geberorganisationen sowie Hilfestellung bei der Einrichtung einer Finanz- und Liquiditätsplanung.
- ◆ Beratung bezüglich der für die jeweilige Initiative sinnvollen Form der Buchhaltung.

Gruppen aus den Bundesländern Berlin, Niedersachsen, Sachsen und Schleswig-Holstein wurden vielfach entweder direkt im Anschluss an Workshops / Seminare vor Ort oder aber per Email oder Telefon beraten. Hamburger NROs wurden meist im Büro des Eine Welt Netzwerkes oder in ihren eigenen Räumen, aber auch per Email oder Telefon betreut. Der Zeitaufwand der individuellen Beratungen war dabei sehr unterschiedlich. Manche Anfragen waren telefonisch rasch zu beantworten, beispielsweise solche nach geeigneter Buchhaltungssoftware. Andere benötigen intensivere Information oder konkrete Überarbeitungsleistung, zum Beispiel solche nach Personalangelegenheiten oder Satzungsgestaltung.

Handbuch „Rechtliche Grundlagen und Finanzwesen für die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen“ und Infopool

Informationen zum Handbuch „Rechtliche Grundlagen und Finanzwesen für die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen“ sowie zum neuen Infopool auf der Website des Eine Welt Netzwerk Hamburg finden sich auf den ersten Seiten dieses Berichts unter der Überschrift „In eigener Sache“.

Monika Friederich

Seminar: Entwicklungspolitik im Internet

Auch im Bereich der Entwicklungspolitik gewinnt das Internet als Kommunikations- und Informationsmedium eine immer größere Bedeutung. Die Datenfernübertragung eröffnet für Organisationen und Initiativen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -vermittlung, die noch vor ein paar Jahren undenkbar waren. Informationen und persönliche Mitteilungen aus aller Welt können verarbeitet werden. Viele Organisationen des Südens nutzen die neuen Medien - soweit die notwendige Infrastruktur vorhanden ist - bereits heute intensiver als Organisationen im Norden.

Mit diesem Seminar wollten wir, wie auch schon 2001 & 2002, eine Möglichkeit bieten, sich mit den entwicklungspolitisch relevanten Informations- und Kommunikationsdiensten vertraut zu machen und deren Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis zu erproben. Neben einer Einführung in die grundsätzliche Begrifflichkeit und Bereiche des Internets sollen Werkzeuge und Strategien für eine gezielte Suche im www vorgestellt und ausprobiert werden. Auch dieses Jahr war das Seminar stark nachgefragt. Das Seminar fand in Kooperation mit der Bildungsstelle Nord des Evangelischen Entwicklungsdienstes statt.

Anke Butscher

Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Beratung

Durch die Tatsache, dass das Netzwerk sich entschieden hat, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stärker zu qualifizieren, kommen regelmäßig Anfragen von Mitgliedsgruppen, die Unterstützung bei ihrer eigenen Öffentlichkeitsarbeit benötigen. Das reicht von Redigieren von Pressemitteilungen über das Zurverfügungstellen des Presseverteilers bis zu persönlichen Beratungen einzelner Gruppen mit Hilfe bei der Erstellung eines Konzeptes für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Workshops

Nach den guten Erfahrungen mit einem Wochenendseminar "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Eine Welt Gruppen" im Haus am Schüberg 2002, bei dem wir ReferentInnen eingeladen hatten, entschlossen wir uns, im Jahre 2003 eine Workshopreihe in eigener Regie unter der Leitung von Renate Grunert durchzuführen. An drei Freitagen im Mai und Juni nahmen 8 - 14 TeilnehmerInnen an den Workshops teil. Da wir die Workshops in den Büroräumen des Eine Welt Netzwerks durchführten, konnten wir sehr kostengünstig anbieten, was besonders den kleinen Gruppen entgegenkam. TeilnehmerInnen kamen sowohl aus den Mitgliedsgruppen, aber auch aus anderen Arbeitsbereichen und Einzelpersonen, die sich fortbilden wollten. Aufgrund der sehr positiven Resonanz haben wir uns entschlossen, im Herbst 2004 eine erneute Workshopreihe durchzuführen.

Mitgliederrundbrief

Wie auch in den vorherigen Jahren erschien der Rundbrief regelmäßig und die Zusammenarbeit, d.h. die Lieferung von Informationen, mit den Mitgliedsgruppen hat sich weiter verbessert. Vielen Dank dafür.

Leider war es in diesem Jahr nicht möglich Schwerpunkte zu erarbeiten, weil die Arbeitskraft durch die Vorbereitungen zum Handbuch und die vielen Veranstaltungen/ Kooperationsveranstaltungen, die das Netzwerk 2003 durchgeführt hat, erhebliche Kapazitäten für die klassische Pressearbeit banden. Für Ideen, welche Themen auf der Wunschliste der Gruppen stehen, sind wir dankbar.

Der Rundbrief wird jeweils zur Hälfte per gelber Post, zur anderen Hälfte per Email verschickt.

Website

Das Abgeben der Arbeiten an der Website an Veronika Baur hat sich sehr bewährt, die Zusammenarbeit klappt ausgezeichnet. Bis auf kleine Ausnahmen konnte die Website aktuell gehalten werden. Hier ein kleiner Appell an die Mitgliedsgruppen uns evtl. Änderungen mitzuteilen, damit wir sie möglichst schnell ins Netz stellen können.

Durch neue Inhalte wie den Infopool, in dem u.a. eine ReferentInnenliste zu entwicklungspolitischen Themen, DolmetscherInnen etc. stehen, konnte die Site noch attraktiver gestaltet werden. Besonders StudentInnen und PraktikantInnen werden durch die Website auf das Netzwerk aufmerksam, was u.a. zu vermehrten Anfragen nach Praktikumsplätzen geführt hat.

Renate Grunert

Mitarbeit in Verbänden und Gremien

Zukunftsrat

Der Zukunftsrat hat sich den Schwerpunkt „Wachsende Stadt“ gesetzt und versucht nicht nur einzelne Nachhaltigkeits- /Umweltprojekte aufzuzeigen, sondern dem Konzept der wachsenden Stadt möglichst ökologische und sozialökonomische Indikatoren beizustellen. Der Beteiligungsprozess der Stadt wurde kritisch und konstruktiv begleitet. Dies bestand u.a. darin, sich an Foren zu diesem Thema zu beteiligen, schriftliche Stellungnahmen gezielt zu veröffentlichen und HEINZ als ein mögliches Monitoringwerkzeug vorzustellen. In einen Beirat, der für die „Hamburg Marketing / Wachsende Stadt“ GmbH gebildet wurde, ist der Zukunftsrat berufen worden. Erkennbar ist, dass es sehr schwer sein wird, den o.g. Ansprüchen gerecht zu werden.

Weitere Schwerpunkte und Aktivitäten 2003 stellen dar:

- „Demokratie und Zukunftsfähigkeit“ auf dem 19. Ratsreffen
- HEINZ (Hamburger Entwicklungsindikatoren Zukunftsfähigkeit) wurde Mitte Mai der Presse vorgestellt und im November in einer Veranstaltung „Ergebnisse – Folgerung – Perspektiven“ über mögliche Weiterentwicklungen mit einem Fachpublikum diskutiert.
- Eine Ausstellung mit vier Rollos, wo Nachhaltigkeit sichtbar wird, wurde erstellt. Ein fünftes Rollo zum Thema „Globale Gerechtigkeit“ ist noch in Arbeit
- Drei Kinospots wurden zu den Inhalten des ersten Preises aus dem Ideen-Wettbewerb für junge Menschen (Filmspots „umdenken – jetzt!“) produziert. Im Fernsehprogramm ARTE waren sie Anfang Mai 2004 zu sehen und werden demnächst auch in einigen Hamburger Kinos gezeigt.

Ein Schwerpunkt, an dem das Eine Welt Netzwerk verstärkt mitgewirkt hat, war die Konzeption und Durchführung des 20. Ratsreffens „Flucht in die Zukunft, Fluchtgründe – Fluchtwege – Situation von Flüchtlingen in Hamburg“.

Folgende Aspekte wurden diskutiert und einige Forderungen aufgestellt:

- Fremdheit sollte auch ein Teil des gesellschaftlichen Zeitgeistes und des Bewusstseins in Hamburg werden. Dies sei auch eine Aufgabe der pluralistischen Gesellschaft.
- Das Arbeitsverbot für Flüchtlinge sollte fallen, um ein Abdriften in die Kriminalität zu verhindern und eine Integration zu fördern.
- Interkultureller Austausch und Globales Lernen seien zentrale Aufgaben der Zukunft, die mit der eigenen Geschichte eng verknüpft sind.
- Die globale Sicherheitsdebatte sowie die wachsende Zuständigkeit der EU in Flüchtlingsfragen verschärften die Situation und werfen neue Fragen auf.
- Integration sollte auch Partizipation heißen, indem MigrantInnen verstärkt in Parteien und öffentliche Institutionen aufgenommen werden.

Klaus Willke

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl)

In 15 Bundesländern haben sich rund 1.000 Eine-Welt-Initiativen zu Landesnetzwerken zusammengeschlossen. Auf Bundesebene arbeiten die jeweiligen Landesnetzwerke in der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl) zusammen. Die agl vertritt die gemeinsame Position der Landesnetzwerke gebündelt gegenüber Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Gruppen auf der Bundesebene.

Neben den regelmäßig alle zwei Monate stattfindenden Workshops der agl in Hannover oder Kassel fanden zwei Seminare in Potsdam und Dresden statt.

Die Workshops dienten dem Austausch über die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern und der Landesnetzwerke. Neben diesem Austausch wurden gemeinsame Lobbystrategien, Vorgehensweisen gegenüber staatlicher Politik und staatlicher Vorfeldorganisationen und inhaltliche Schwerpunkte und politische Strategien besprochen und geplant.

Dieses Jahr wurden darüber hinaus besondere Projekte in Angriff genommen. Nach einem langen Diskussions- und Rechercheprozess wurde die Broschüre „Der Welt den Rücken? – Zur Entwicklungspolitik der Bundesländer“ abgeschlossen und in 2004 veröffentlicht. Sie gibt einen Überblick über die Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen Bundesländern und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen in der Entwicklungspolitik. Die Publikation soll eine kritische Bestandsaufnahme der Entwicklungspolitik auf Länderebene aus Sicht von NRO liefern und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen als Argumentationsgrundlage- und -hilfe für die Forderung nach mehr entwicklungspolitischen Engagement der Bundesländer dienen. Sie ist in der Geschäftsstelle des Eine Welt Netzwerks zu beziehen.

In Kooperation mit der agl wurden 2003 außerdem das breit angelegte Qualifizierungsangebot im Bereich Finanzwesen sowie die Erstellung des Handbuchs „Rechtliche Grundlagen und Finanzwesen für die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen“ realisiert, worüber an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet wurde.

Bei einem gemeinsamen Gespräch der agl mit der Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul unterbreitete uns die Ministerin eine Fördersumme für die agl in Höhe von 300.000,- €, um die dezentralen Strukturen zu stärken. Dieses Angebot griff die agl dankend auf, erstellte ein Konzept und konnte 2004 ein neues und erweitertes Beratungsangebot in 7 Bundesländern aufbauen, welches bei den Landesnetzen angesiedelt ist. Wir hoffen, dass dieses Beratungsangebot die NGO-Strukturen in den Bundesländern stärkt, auch über das Jahr 2004 hinaus.

In der Gesamtschau nimmt die Arbeit für die agl viel Zeit in Anspruch, lohnt sich aber, gerade wegen des Austauschs mit den Landesnetzwerken anderer Bundesländer und wegen der politischen Vertretung von lokalen Interessen.

Anke Butscher

VENRO

VENRO ist ein freiwilliger Zusammenschluss von rund 100 deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO), von denen die meisten bundesweit tätig sind. Die VENRO-Mitglieder sind private und kirchliche Träger der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das Eine Welt Netzwerk ist über eine eigene Mitgliedschaft und über die agl im Fachbereich global lokal, in der AG Bildung und über zwei Vorstandsposten aktiv an der politischen Arbeit des VENRO beteiligt.

Hauptaugenmerk wurde auf die Interessenvertretung der lokalen Organisationen und deren Anliegen gelegt. Hierbei nahm uns das weitere Voranbringen der Stiftung 21 auch dieses Jahr sehr in Anspruch. Leider wurde dieses Projekt innerhalb des VENRO nicht in dem Maße weiterbefördert, wie es in den Gremien des VENRO beschlossen wurde. In der Mitgliederversammlung des VENRO im Dezember 2003 haben wir deshalb lauten Protest angemeldet und erreicht, dass sich die bestehende Stiftung Vorstands-AG für weitere AkteurInnen öffnet und den Stiftungsgedanken weiterverfolgt.

Neben diesen Aktivitäten nimmt das Eine Welt Netzwerk einen Sitz im Kooperationsrat von VENRO, agl und InWEnt wahr. In diesem Gremium werden konkrete Absprachen zwischen den nichtstaatlichen AkteurInnen (VENRO, agl) und der staatlichen Vorfeldorganisation (InWEnt) getroffen. Dies betrifft die Handlungsfelder von InWEnt, auch auf der Landesebene.

Anke Butscher

Schlusswort

Der Jahresbericht 2003 blickt auf ein politisch turbulentes Jahr zurück. Zwar ist die finanzielle Förderung des Eine Welt Netzwerks für ein Jahr gesichert, der Wegfall der institutionellen Förderung jedoch erschwert unsere Arbeit und wird viel Energie und Zeit in Anspruch nehmen, andere und neue Finanzierungswege zu finden.

Gerade weil die Bedingungen für engagierte politische Arbeit in unserer Stadt schwieriger geworden sind, werden wir dabei bleiben und auf Missstände aufmerksam machen. Wir möchten daher unsere Mitgliedsgruppen auffordern, uns einzubinden, anzuregen, Tipps zu geben und uns zu unterstützen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das in uns gesetzte Vertrauen und für die hilfreiche Unterstützung.

Wir möchten uns nochmals bei Anke Butscher, Renate Grunert, Monika Friederich, Lena Blossat und Wiebke Glaß bedanken: Für ihr unermüdliches Eintreten für eine vernetzte und entwicklungspolitisch offene Stadt und für ihr großartiges Eintreten für unsere Mitgliedsgruppen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit: der Vorstand

Andrea Karsten, Klaus Wilke, Ulrike Eder, Heiko Möhle, Samia Kassid